



Bundesrepublik Deutschland
Finanzagentur GmbH

e-FORUM: Bundeswertpapiere

März 2008

Informationen für Privatanleger

www.deutsche-finanzagentur.de

Anlegen
für die Enkel





Anlegen für die Enkel

Zur Osterzeit werden viele Enkel mit Schokoeiern und kleineren Geldgeschenken beglückt. Mit dem langfristigen Vermögensaufbau beginnen Großeltern und Verwandte dagegen häufig schon bei der Geburt der Kinder. Bundeswertpapiere bieten dabei in Sachen Ertrag äußerst interessante Perspektiven, um dem Nachwuchs einen guten Start ins Leben zu sichern.

Studieren ist teuer. Im Schnitt zwölf Semester Studium an der Uni. Da kommen für Wohnen, Essen, Mobilität und Hochschulgebühren schnell etliche tausend Euro zusammen. Aber auch die Berufsausbildung, der Führerschein oder der Start in die Selbstständigkeit wollen finanziert werden. So denken viele Großeltern und auch Eltern darüber nach, wie sie ihren Sprösslingen den Weg in den Beruf von finanzieller Seite her ebnen können.

Die Wege zu einem kleinen oder größeren Vermögen, das den Kindern bei Ausbildungsbeginn zur Verfügung steht, sind vielfältig. Ein Klassiker sind Sparbücher. Eine gute Alternative sind aber auch Bundeswertpapiere im Angebot der Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH (im Folgenden „Finanzagentur“) wie zum Beispiel die Bundesschatzbriefe.

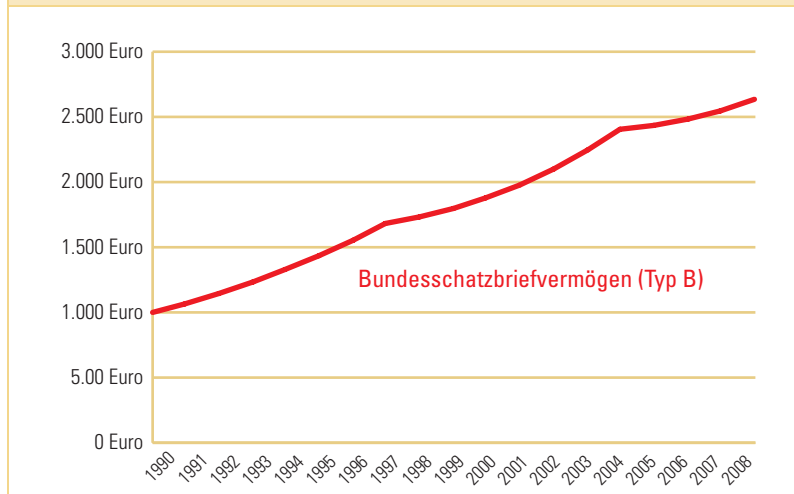
Bundesschatzbriefe garantieren gute Rendite

Eine Vergleichsrechnung zeigt, dass Bundesschatzbriefe beim Vermögensaufbau durchaus wettbewerbsfähig sind. Gesetz den Fall, man hätte für ein Kind zur Geburt im Februar 1990 eine Einmalanlage in den Bundesschatzbrief Typ B in Höhe von 1.000 Euro getätigt. Am Ende der jeweils siebenjährigen Laufzeiten – 1997 und 2004 – hätte man das gebildete Kapital

wieder in neue Bundesschatzbriefserien investiert (Wiederanlage). Gemeinsam mit dem nun volljährigen Nachwuchs könnte man sich im Februar 2008 über ein erzielttes Vermögen von fast 2.650 Euro freuen (siehe Abbildung unten).

Deutlich größer würde hingegen die Freude ausfallen, wenn die

Wertentwicklung Einmalanlage 1.000 Euro in BSB (Typ B) für 18 Jahre



Quelle: Finanzagentur. Betrachtungszeitraum: Februar 1990 bis Februar 2008


➔ Fortsetzung auf der nächsten Seite



Weitere Themen

- ➔ Portfoliovergleich
- ➔ Telefonbanking
- ➔ Aktuelle Konditionen

Informationen online

 www.deutsche-finanzagentur.de

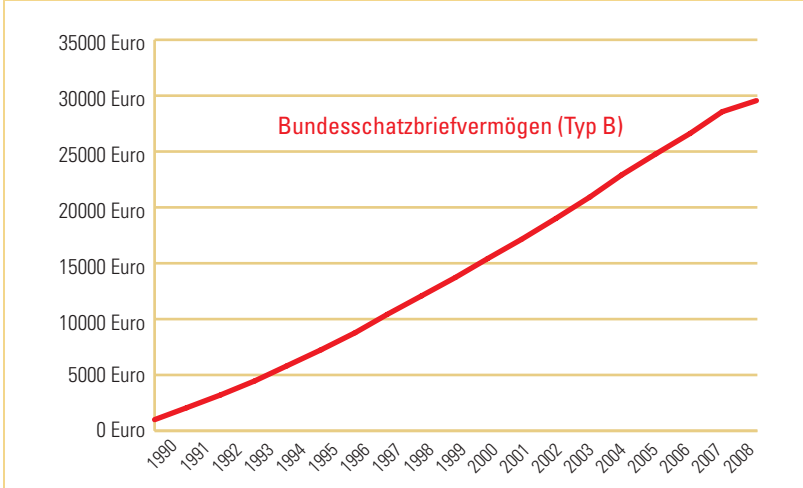


Hier kommen Sie zur Farbe sparenden Druckversion!





Wertentwicklung Sparplan 1.000 Euro jährlich in BSB (Typ B) für 18 Jahre



Quelle: Finanzagentur. Betrachtungszeitraum: Februar 1990 bis Februar 2008

➤ Fortsetzung

(Groß-)Eltern über die 18 Jahre hinweg in einen Sparplan für Bundesschatzbriefe (Typ B) jährlich 1.000 Euro eingezahlt hätten. Dann nämlich wäre von Februar 1990 bis Februar 2008 ein Vermögen von 29.555 Euro entstanden. Die eingezahlten 18.000 Euro hätten ganze 11.555 Euro an Zinsen und Zinseszinsen erwirtschaftet.

Wer soll das Konto führen?

Ob einmalig zu besonderen Anlässen oder regelmäßig über das Jahr verteilt – die Möglichkeiten, den Heranwachsenden mit Bundeswertpapieren eine sichere finanzielle Grundlage

mitzugeben, sind vielfältig. Die Ausgangsbasis bildet dabei stets das klassische Schuldbuchkonto, welches auf den Namen des Begünstigten durch dessen Eltern (als Inhabern des Sorgerechts) zu eröffnen ist. Die Eltern müssen auch den entsprechenden Freistellungsauftrag ausfüllen. Sollte das begünstigte Kind bereits bei der Finanzagentur ein Konto besitzen, muss dieses natürlich genutzt werden, da pro Person nur ein Schuldbuchkonto zulässig ist.

Schutz vor Missbrauch

Um sicherzustellen, dass das angesparte Vermögen nicht schon vor dem 18. Geburtstag von dem Begünstigten selbst oder dessen Eltern für Konsumzwecke angetastet wird, gibt es für Schenkende zwei Möglichkeiten mit unterschiedlichem Mitbestimmungsgrad von Eltern und Kind. Beide Alternativen müssen jeweils in Absprache mit den Eltern schriftlich fixiert und auf dem Postweg der Finanzagentur mitgeteilt werden. Bei der Formulierung des schriftlichen Antrages hilft die Finanzagentur gerne.

1. Der Zustimmungsvorbehalt

Schenkende, die auf jeden Fall sichergehen wollen, dass der Bestand des gesamten Wertpapiervermögens dem begünstigten Kind zugute kommt, sollten sich von den Eltern einen Zustimmungsvorbehalt einräumen lassen. Dieser sichert dem Schenkenden ein Vetorecht für sämtliche dieses Schuldbuchkonto betreffenden Käufe und Verkäufe. Dieses Recht gilt für das gesamte Schuldbuchkonto und umfasst alle enthaltenen Wertpapiere, auch eventuell schon vorher darin befindliche oder nachträglich von anderen Parteien gekaufte Positionen.

➤ Fortsetzung auf der nächsten Seite

Weitere Informationen



www.deutsche-finanzagentur.de





Fortsetzung

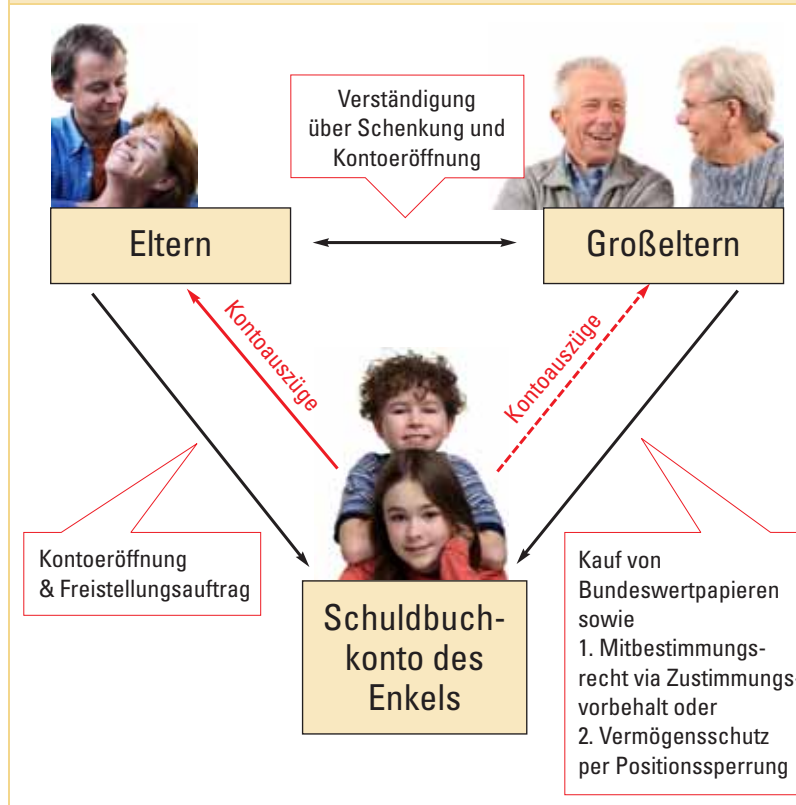
2. Die Positionsspernung

Keine Zustimmung der Eltern nach der Kontoeröffnung erfordert die Positionsspernung. Mit ihr nimmt der Schenkende weniger Einfluss auf das Gesamtkonto. Sie bezieht sich nämlich nur auf jene Wertpapierpositionen, die von dem Schenkenden erworben wurden. Die Sperrung der jeweiligen Position muss dabei stets unmittelbar beim Kauf der Finanzagentur mitgeteilt werden. Alle übrigen von anderen Personen gekauften Wertpapierbestände auf dem Konto der Kinder bleiben davon jedoch unberührt. Ohne Zustimmung des Schenkenden können diese Wertpapiere von Eltern und begünstigten Kindern nicht veräußert werden. Im Falle eines Dauerauftrags kann der Antrag auf Positionsspernung natürlich so formuliert werden, dass er zusätzlich auch alle künftigen Wertpapierkäufe des Schenkenden und die damit erworbenen Positionen umfasst.

Der Kontoauszug wird bei beiden Varianten von der Finanzagentur standardmäßig dem Kontoinhaber und somit den Kindern oder deren Erziehungsberechtigten zugesandt. Auf Antrag des Kontoinhabers kann der Auszug im Einzelfall auf Anforderung aber zusätzlich auch an den Schenkenden verschickt werden, damit diese stets über die Entwicklung des von ihnen eingebrachten Vermögens informiert bleiben.

Egal, für welche Variante man sich entscheidet, um für die Enkelin oder den Neffen ein großes oder kleines Vermögen anzusparen, wichtig ist es in jedem Fall, sich mit den Eltern als Erziehungsberechtigten zuvor abzusprechen.

Sparen für Enkel mit Bundeswertpapieren



Weitere Informationen:

www.deutsche-finanzagentur.de

Die Zukunft ersparen:

<http://images.zeit.de>
> Die Zukunft ersparen

Ausführliche Informationen rund um Bundeswertpapiere:

www.bundesbank.de

Überblick über aktuelle Konditionen für Bundeswertpapiere

www.deutsche-finanzagentur.de
> Konditionen





Mehr Rendite bei weniger Risiko – geht das?

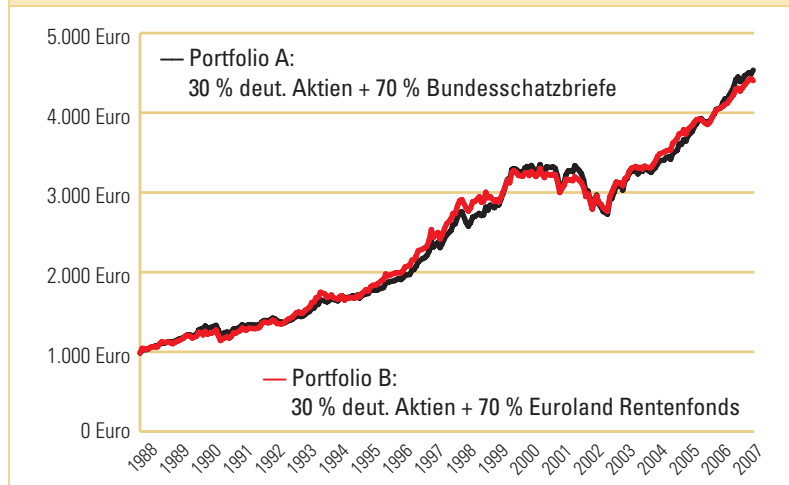
Das eherne Finanzmarktgesetz besagt, dass eine höhere Rendite nur unter Inkaufnahme höherer Risiken erreicht werden kann. Im Normalfall muss ein Investor also, will er eine höhere Rendite erzielen, auch entsprechend höhere Verlustrisiken eingehen. Bundesschatzbriefe setzen diese Grundregel phasenweise außer Kraft, wenn man sie mit Zinsanlagen vergleicht, deren Wert von Börsenkursen abhängig ist.

Wie können Anleger sowohl die Renditechancen am Aktienmarkt nutzen, als auch von der Stabilität einer festverzinslichen Anlage profitieren? Eine Möglichkeit wäre ein gemischtes Portfolio, das zu 30% aus deutschen Aktien und zu 70% – entweder aus Euroland-Rentenfonds oder Bundesschatzbriefen besteht.

Das Interesse gilt in erster Linie natürlich den Wertentwicklungen der beiden Portfolios, aber auch den jeweiligen Risiken in Form ihrer Rendite- und damit Wertschwankungen im Zeitablauf über 20 Jahre hinweg.

Um beide Kennzahlen verlässlich messen zu können, betrachten wir für den Aktienanteil der zwei Portfolios die Renditen des Deutschen Aktienindex (DAX). Dieser spiegelt die Performance des deutschen Aktienmarktes wider und umfasst neben den Kursentwicklungen auch Dividendeneinnahmen sowie Bezugsrechtserlöse. Die Rendite des Euroland-Rentenfondsanteils des ersten Portfolios liefert uns der REX Performanceindex abzüglich einer konservativ bemessenen, jährlichen Verwaltungsvergütung von 0,5 %.

Wertentwicklung von Portfolios mit Bundesschatzbriefen oder Rentenfonds



Quelle: Finanzagentur. Betrachtungszeitraum: Januar 1988 bis Dezember 2007.

➔ Fortsetzung auf der nächsten Seite

Weitere Informationen



www.deutsche-finanzagentur.de





Fortsetzung

Den Kapitalertrag des Schatzbriefanteils für das zweite Portfolio erhalten wir aus den Renditen der entsprechenden Serien der Bundesschatzbriefe vom Typ B. Wir unterstellen für beide Portfolios eine Einmalanlage von 1000 Euro zu Beginn des Betrachtungszeitraumes.

Das Ergebnis ist bemerkenswert: Im Rückblick über die letzten 20 Jahre hätte das Portfolio aus Aktien und Euroland-Rentenfonds eine jährliche Rendite von durchschnittlich 7,70 % erbracht – bei einer gleichzeitigen, jährlichen Schwankungsbreite der Renditen („Volatilität“) von 6,7 %. Aus 1000 Euro wurden so nach 20 Jahren 4403 Euro.

Dagegen hätte ein Anleger mit dem Portfolio aus Aktien und Bundesschatzbriefen eine Jahresrendite von, im Durchschnitt, 7,85 % erzielen können. Dies würde nach 20 Jahren immerhin zu einem um 3 % höheren Portfoliowert von 4535 Euro führen – bei einer niedrigeren jährlichen Renditeschwankung von im Mittel 6,4%.

Die Rendite- und Risikounterschiede zwischen Investments in Bundesschatzbriefen und Euroland-Rentenfonds werden bei einem direkten Vergleich der Wertentwicklungen beider Anlagemöglichkeiten in Reinform noch deutlicher: Bundesschatzbriefe punkten hier mit einem jährlichen Renditevorteil von 0,2 % und einer Renditeschwankung von gerade einmal 0,5 % p. a. gegenüber einer mehr als dreiprozentigen Schwankung der Euroland-Rentenfonds.

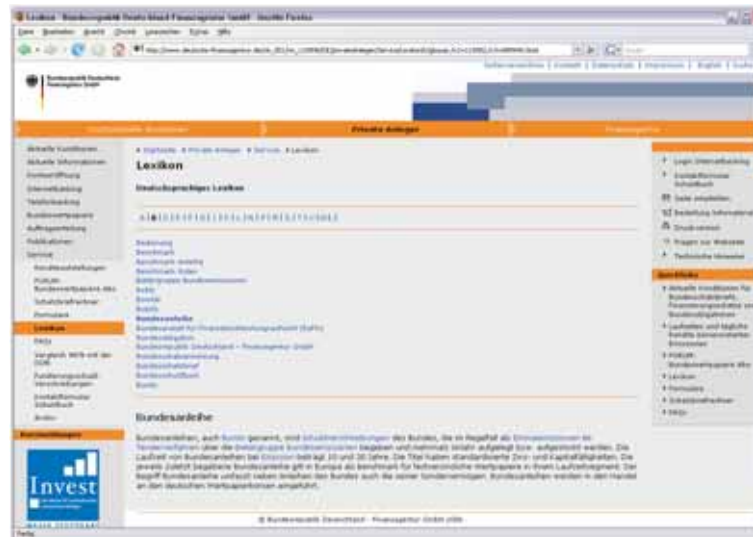
Diese Zahlen belegen deutlich, dass es letztendlich für jeden Anleger zumindest eine Überlegung wert ist, Bundesschatzbriefe bei einer langfristigen Anlagestrategie im Rentenportfolio beizumischen.

Finanzagentur News

Besser informiert

Das Online-Lexikon auf www.deutsche-finanzagentur.de ist jetzt noch informativer. Dank einer grundlegenden Überarbeitung werden jetzt noch mehr Begriffe aus der Finanzwelt noch besser und zielgruppenspezifischer erklärt. Wer also wissen möchte, was ein Abzinsungspapier, eine Indexanleihe oder ein Tenderverfahren ist, der kann dies jetzt nachschlagen:


 www.deutsche-finanzagentur.de > Online-Lexikon



Weitere Informationen:

 www.deutsche-finanzagentur.de

Bundesschatzbriefe schlagen
Rentenfonds:

 www.wiesbadener-kurier.de

Bundesschatzbriefe und Rentenfonds:

 www.zeit.de/online
> dax-anleihen





Service **Telefonbanking:** Der heiße Draht zu Ihrem Schuldbuchkonto

Für einen größtmöglichen Komfort bietet die Finanzagentur ihren Kunden vier verschiedene Zugänge zu ihrem Konto an. Neben dem persönlichen Besuch, dem Online- oder Postweg lassen sich Bundeswertpapiere nämlich auch via Telefon gebührenfrei kaufen, verkaufen und verwalten.

Flexibel, auch wenn man offline ist

Egal ob bei der Arbeit oder im Urlaub Informationen zum Schuldbuchkonto benötigt werden. Selbst wenn gerade kein Computer in der Nähe ist, mit dem Telefonbanking ist das überhaupt kein Problem mehr. Und das von jedem Ort der Welt aus.

Alles, was man für die Nutzung des Telefonbankings benötigt, ist ein kostenfreies Schuldbuchkonto bei der Finanzagentur, eine persönliche Identifikationsnummer (PIN) und natürlich ein Telefon. Die Geheimzahl bekommen Kontoinhaber von der Finanzagentur zugeteilt, sobald der Finanzagentur die ausgefüllte Nutzungsvereinbarung des Telefonbankings vorliegt. Das entsprechende Formular dafür kann entweder auf der Website der Finanzagentur abgerufen und ausgedruckt werden oder selbstverständlich auch unter der aus dem Inland kostenfreien Rufnummer 0800 2225510 angefordert werden.

Kostenfrei und komfortabel

Unter einer weiteren aus dem Inland kostenfreien Rufnummer, die den Kontoinhabern mit der Freischaltung bekannt gegeben wird, können Nutzer dann über die Mitarbeiter des Servicecenters ihre Aufträge abwickeln lassen. Die Möglichkeiten sind vielseitig (siehe Auflistung rechts).

Sicher selbst am Telefon

Für eine größtmögliche Sicherheit vor unberechtigtem Zugriff überprüfen die Servicecenter-Mitarbeiter bei jedem anrufenden Telefonbanking-Nutzer die Schuldbuchkontonummer, die Personennummer und die geheime PIN-Nummer. Aus Sicherheitsgründen werden Servicecenter-Mitarbeiter jedoch niemals die gesamte PIN erfragen, sondern zufallsgesteuert nur zwei Ziffern der sechsstelligen Nummer. Alle Telefongespräche werden zusätzlich aufgezeichnet und kurzfristig gespeichert.

Ein vom Kunden vorher (in der Regel bei der Eröffnung eines Schuldbuchkontos) schriftlich angemeldetes Bankkonto dient als Referenzkonto für Verfügungen. Im Telefonbanking getätigte Überweisungen erfolgen stets nur zugunsten oder zulasten dieses Referenzkontos. Transaktionen zugunsten fremder Konten und Kontoinhaber sind somit nicht möglich.



Nutzen Sie das Servicecenter:

- Abfrage des Kontostandes
- Kauf von Bundeswertpapieren per Lastschrift. Dafür muss der Finanzagentur eine Einzugsermächtigung des Kontoinhabers vorliegen
- Einrichtung und Änderung von Daueraufträgen (Lastschriftverfahren)
- Verkauf
- Vorzeitige Rückgabe und Umtausch von Bundeswertschatzbriefen
- Wiederanlage fälliger Forderungen und Zinsen
- Stornierung noch nicht endgültig verbuchter Aufträge

Weitere Informationen:

 www.deutsche-finanzagentur.de

 [Nutzungsbedingungen Telefonbanking](#)





Aktuelle Konditionen & Marktdaten

Bundeswertpapiere im Marktumfeld
13. KW / März 2008

Bundesobligationen

3,50 % Bundesobligation Serie 152 von 2008	
Zinslauf ab 28.03.2008	
Erste Zinszahlung: 12.04.2009	
Nominalzins: 3,50 %	
Fälligkeit: 12.04.2013	Aktuelle Rendite: 3,60 % (28.03.2008)

Finanzierungsschätze

Laufzeit	1 Jahr	2 Jahre
Fälligkeit	20.03.2009	22.03.2010
Verkaufszinssatz	3,38 %	2,87 %
Rendite (Zinssatz bezogen auf Kaufpreis)	3,50 %	3,00 %

Bundesschatzbriefe

Laufzeitjahr	Typ / Ausgabe	Zinssätze	Rendite nach dem ... Jahr	
			A – 2008/03	B – 2008/04
1. Jahr		3,00 %	3,00 %	3,00 %
2. Jahr		3,00 %	3,00 %	3,00 %
3. Jahr		3,25 %	3,08 %	3,08 %
4. Jahr		3,50 %	3,18 %	3,19 %
5. Jahr		3,50 %	3,24 %	3,25 %
6. Jahr		3,75 %	3,32 %	3,33 %
Nur Typ B: 7. Jahr		3,75 %		3,39 %

Quelle: www.deutsche-finanzagentur.de

Geldmarkt

Stand: 28.03.2008

Leitzinssätze	11. KW	12. KW	Änderung 11. zu 12. KW	13. KW
EZB	4,00 %	4,00 %	–	4,00 %
USA	3,00 %	2,25 %	- 0,75 %	2,25 %
UK	5,25 %	5,25 %	–	5,25 %
Schweiz	2,25–3,25 %	2,25–3,25 %	–	2,25–3,25 %

Kapitalmarkt

Renditen	11. KW	12. KW	Änderung 11. zu 12. KW	13. KW
10-jährige Bundesanleihen	3,73	3,75	+ 2 bp*	3,94
Umlaufrendite**	3,75	3,76	+ 1 bp	3,97
10-jährige Treasury	3,42	3,34	- 8 bp	3,47
10-jährige Yen-Anleihen	1,27	1,27	0 bp	1,28

Aktienmarkt

Aktien	11. KW	12. KW	Änderung 11. zu 12. KW	13. KW
DAX	6.451,90	6.319,99	- 2,04 %	6.559,90
FTSE	5.631,70	5.495,20	- 2,42 %	5.692,90
S & P	1.288,14	1.329,51	+ 3,21 %	1.315,22
Nikkei	12.241,60	12.482,57	+ 1,97 %	12.820,47

* bp = Basispunkte ** börsennotierte Bundeswertpapiere

Weitere Informationen

www.deutsche-finanzagentur.de

Impressum

Herausgeber:
Bundesrepublik Deutschland –
Finanzagentur GmbH
Unternehmenskommunikation
Lurgiallee 5
60295 Frankfurt am Main

www.deutsche-finanzagentur.de
Telefon: 069 25 61 61-425
Fax: 069 25 61 61-139
E-Mail: bwp@deutsche-finanzagentur.de

HRB 51411, Amtsgericht Frankfurt am Main
USt.-Idnr. : DE137223325

Vertretungsberechtigte Geschäftsführer:
Dr. Carl Heinz Daube
Gerd Ehlers

Redaktion:
Bereich Privatkundengeschäft

Konzept, Text, grafische Gestaltung:
Profilwerkstatt, Darmstadt
www.profilwerkstatt.de

